

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 54 fr. durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, anderswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 41.

Samstag, den 30. Mai.

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Armenbad in Teinach.

Aus einer Stiftung des Herzogs Eberhard III. hat das gem. Oberamt unter Mitwirkung des Stadtpfarrers zu Zavelstein zum Besten von in Teinach die Brunnen- und Badkur gebrauchenden armen Kurgästen jährlich die Summe von 50 fl. zu verwenden, was in der Regel durch Verwilligung von Freibädern geschieht.

Meldungen um Zulassung zum Genuß dieser Stiftung wären binnen 4 Wochen beim K. Stadtpfarramt in Zavelstein einzureichen.

Calw, 27. Mai 1863.

K. gemeinsch. Oberamt.
Schippert. Heberle.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige Schriftfeger Carl Heinrich Schwämmle von Calw wandert nach Baiern aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 26. Mai 1863.

Kön. Oberamt.
Schippert.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Verkauf von Nadelreißstreu

am Freitag, den 5. Juni, aus dem Staatswald Weiler, Abth. Gerberhäule:

189 1/2 Fuder Nadelreißstreu;
aus dem Staatswald Lindenrain:
77 Fuder Nadelreißstreu.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Haselstaller Hof.

Wildberg, 27. Mai 1863.

K. Forstamt.
Niethammer.

2)1. Calw.

Wollwaaren-Verkauf.

Aus der Wollmasse des Fabrikanten Friedrich Beck dahier werden am Montag, den 8. Juni,

Vormittags von 9 Uhr an,

im Beck'schen Hause folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung in angemessenen Parthieen zum Verkaufe gebracht:

ca. 120 Dugend gestricke Mannsjacken verschiedener Farbe und Größe.

ca. 200 Dgd. feine gewobene Gesundheitsleibchen in mehreren Größen, Qualitäten und Farben.

ca. 20 Dgd. gewobene glatte und Patent-

Damen- und Herren-Unterbeinkleider, in weiß, blau und grau melirt.

ca. 300 Stück weiße und ponceau Leibhüden.

ca. 40 Dgd. schwarz und weiße Damen-Unterärmel.

3 Ctr. braun und roth melirtes Strickgarn.
1 Parthie Baumwollkiber, Shirting und Sarfenet.

1 Parthie Kartensaden, Suppentöpfe etc.

1 Parthie Suppen.

1500 Paar fertige Leigenschuhe in verschiedenen Größen.

1200 Paar gewalkte ungestoppte Halbstiefel.

400 Paar ungewalkte Halbstiefel u. Schuhe.

1 Presse mit Pressspähnen.

1 Schwefelkasten und sonst noch verschiedene Utensilien.

Zu dieser Verhandlung werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 27. Mai 1863.

K. Gerichtsnotariat.
Gehring.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem unerwartet schnellen Hinscheiden unserer lieben Emilie, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und den erheben- den Gesang am Grabe, sagen wir unsern gerührtesten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Carl Leonhardt.

Dankfagung.

Für die mir aus Anlaß des Ablebens meines lieben Vaters so vielseitig zu Theil gewordenen ehren- den Beweise freundschaftlicher Gesinnung drängt es mich, auf diesem Wege allen verehrten Freunden meinen gerührtesten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich für den erheben- den Gesang am Hause, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte.

Die trauernde Gattin:

Marie Heldmaier, geb. Schmidt.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht Laugenbregeln

2)2. Catharine Neuthlinger.

Montag, den 1. Juni, Abends,
Besprechung vaterländischer Angelegenheiten

im Hirsch zu Teinach.

In Ludwigsbürg ist ein „Verein für Aufnahme armer Augenkranker in die Privat-Augenklinik des Dr. Höring jun. in Ludwigsbürg“

gegründet worden. Zur Mittheilung der Statuten des Vereins und zur Empfangnahme von Geldbeiträgen zu dessen menschenfreundlichen Zwecken sind bereit die Agenten des Vereins

Oberamtskhirurg Stöhrer und Dr. Schütz in Calw.

Alsbürg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeit meiner Tochter Louise, welche nächsten Dienstag, den 2. Juni, in meinem Hause stattfindet, erlaube ich mir alle meine werthen Freunde und Bekannte hiermit freundlich einzuladen. Hirschwirth Löcherer.

Morgenden Sonntag schenke ich gutes Lagerbier.

Bierbrauer Hammann.

Nächsten Sonntag ist frisch abgefottener Schinken und Schwarzenmagen zu haben bei Jakob Essig.

Unterzeichneter schenkt guten Most aus, die Maas zu 10 fr. und guten Wein, den Schoppen zu 6 fr. Jakob Essig in der Metzgergasse.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem schon seit Jahren betriebenen Geschäft auch Modewaa- ren, Bukskins etc. in Sommer- und Winter-Stoffen, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Waaren fabrizire.

Indem ich stets bemüht sein werde, immer das Neueste und Solideste zu führen, sichere ich bei reeller Waare den Herren Konsumenten möglichst billige Bedienung zu und bitte daher um geneigten Zuspruch.

3)3. Heinrich Kanf.

Württembergische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Im Staats-Anzeiger und Schwäbischen Merkur vom 3. Mai 1863 sind die Rechnungs-Ergebnisse der Gesellschaft bekannt gemacht.

Nach dieser Bekanntmachung betrug das Gesellschaftsvermögen am 31. Dez. 1862 1,820,617 fl. 5 fr. und es wurde beschloffen, aus den Ueberschüssen des Jahres 1862 eine Dividende von 40 Procent zu reichen.

Dieser Beschluß wird vom 1. Juli 1863 an in der Art zur Vollziehung kommen, daß den Versicherten, welche im Jahr 1862 das sechste Versicherungsjahr angetreten haben, bei Verlängerung ihrer Versicherung 40% des im Jahr 1862 bezahlten Beitrags als Dividende abgerechnet werden. Diejenigen Versicherten, welche auf mehrere Jahre vorausbezahlt haben, werden je auf die Verfallzeit die Dividende baar erhalten.

Zu Vermittlung von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft sind gerne bereit

die Bezirks-Agenten:
Emil Georgii in Calw.
Carl Nau in Liebenzell.

Deutscher Rhönig. Feuerversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main. Grundkapital 5 1/2 Millionen Gulden.

Diese Gesellschaft, welche sich im hiesigen Bezirk einer stets wachsenden Theilnahme erfreut, versichert Mobilien jeder Art gegen feste Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Antragsformulare sind unentgeltlich zu haben und ist zu jeder Auskunft gerne bereit der Bezirksagent **Louis Dreiß.**

Günstige Gelegenheit einer vortheilhaften Ansiedlung für Auswanderer.

In einer von Schweizern gegründeten Colonie Südamerika's finden arbeitsame Familien noch Gelegenheit, mit dem geringen Kapital von 500 fl. circa 106 Juch. guten Ackerlandes zu erwerben.

Klima und Bodenbeschaffenheit, sowie eine freie republikanische Staatsverfassung sichern dem Ansiedler eine angenehme Existenz und eine sorgenfreie Zukunft.

Die Wanderung dorthin wäre besonders Solchen zu empfehlen, welche eine zahlreiche Familie und wenig Grundbesitz haben.

Mit 1000—1500 fl. lassen sich die Ansiedlungskosten bestreiten und ein ganz schuldenfreies Eigenthum gewährt der Familie, was die beengenden Verhältnisse der alten Heimath versagen.

Ausführlichen Bericht über besagte Colonie sendet auf Verlangen

Th. Weigle,
Geschäfts-träger der Schweizer Colonisations-Gesellschaft Santa-Fé,
Stuttgart, Kanalstraße 7.

Zur gefälligen Beachtung!

Hiermit beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine bekannten ff. schwarzen **Satin, Tuch und Royal re.** in verschiedener Farben in gefällige Erinnerung zu bringen.

3)3. **Heinr. Ranf.**

Pforzheim.

Auf **Waldbuter, Holländer** und **Champagner-Mühlsteine**, sowie **Sifler Schleifsteine**, bester Qualität, in allen Größen und billigst nehme Aufträge entgegen. **Georg Schroth.**

Sortirerin-Gesuch.

Eine im Wollsortiren geübte solide Person findet sogleich dauernde Beschäftigung bei **C. W. Heiler.**

Wildbad.

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft von **G. Sonthaimer** aus Stuttgart, filial während der Sommer-Monate in **Wildbad**, empfiehlt sich zu allen in das Geschäft einschlagenden Aufträgen unter Zusicherung reellster Bedienung.

G. Sonthaimer,
Hauptstraße No. 104.

Meinen Garten

auf dem Schloß mit Gras, Kartoffeln, sowie Gemüse-Anlage und schönen Obstbäumen verkaufe ich am

Montag, den 1. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
bei **Ulrich Pfrommer, Bäcker**, im Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Rüfle, Weber.

Arbeiter-Gesuch.

2 gute Arbeiter finden dauernde Arbeit bei **Vindler, Schneidermstr.**

Eine Schlosserwerkstätte, welche sich auch zu einem andern Geschäftsbetrieb eignet, hat auf **Jakobi** zu vermieten **G. Carle, Sattlermstr.**

1 1/2 Cimer Most

hat zu verkaufen **Jakob Bozenhardt.**

Häfelu.

hat zu verkaufen **Frauenzimmer, welche Häfelu können, finden bei G. A. Beith.**

Literarische Anzeige.

Im Verlag von **A. Kröner** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch **Emil Georgii's** Buchhandlung in Calw zu beziehen:

Uhland's Leben.

Ein

Gedenkbuch für das deutsche Volk von

Dr. Johannes Gühr.

1te Lieferung. 4 Sgr. — 14 fr. rhein.

Wohl nie hat Deutschland einen Mann verloren, der mehr als Uhland verdiente, dem deutschen Volke als leuchtendes Vorbild hingestellt zu werden. Das vorstehende Buch will dieser Aufgabe nachkommen, indem es in einer getreuen und schwungvoll geschriebenen Biographie den Volksdichter, den deutschen Charakter und Patrioten Uhland verherrlicht. Es wendet sich darum nicht ausschließlich an die sog. gebildeten Klassen, sondern an das ganze deutsche Volk. Möge dieses für die ihm noch bevorstehenden Aufgaben sich kräftigen an der Betrachtung eines Lebens, das rein und treu wie vielleicht kein zweites den höchsten Zielen deutscher Nation geweiht war!

Entsprechend seiner vollstümlichen Tendenz erscheint das Buch in etwa 8 Lieferungen zu nur 4 Sgr. — 14 fr.

Die Subscribenten erhalten mit der letzten Lieferung gratis ein wohlgetroffenes, schön ausgeführtes

Portrait Uhland's.

Eine Parthie Sommerbuchsins in verschiedenen Farben und Dessins empfehle ich bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme bestens. **J. Käuffele.**

Logis. Ein freundliches Logis für eine stille Familie ist bis **Jakobi** zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion. 2)2.

Wer am Montag früh nach Pforzheim fahren will, findet Gelegenheit bei Kutscher Bauer.

Calw.

Lehrling. Der Unterzeichnete nimmt einen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre auf. **G. Carle, Sattlermstr.**

Geld auszuleihen.

Auf **Johanni** habe ich 4—5000 fl. auszuleihen, welches ich im Ganzen zu 4%, in einzelnen Posten zu 4 1/2 Procent abgebe. **Schultheiß Greiner in Hirsau.**

Würzburg.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindeverf. hat 1000 fl. gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefehliche Sicherheit

100 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat. **Pf. ger Kübler in Zwerenberg.**



Calw.
Einen halben Mrgn. Heugras
 innerhalb der Stadt hat zu verkaufen
 Werkmüher Kümmerle.

Einen Morgen Klee

am grünen Weg hat zu verpachten
 Christian Weiser
 im Hengstettergäßle

Meinen werthen Kunden

zeige ich an, daß ich jetzt 30 kr. für den Tag aus-
 zunähen berechne. Blich, Schneider,
 in Hirsau.

Tagesereignisse.

Dem Herrn Helfer Rieger dahier wurde die erledigte zweite Helferstelle an der St. Leonhardskirche in Stuttgart übertragen.
 Zum Stadtschultheißen in Neubulach wurde der Bauer und Gemeinderath Johannes Hermann von da ernannt.
 Mit dem — am 1. Juni d. J. beginnenden Betrieb auf der neuen Eisenbahnstrecke zwischen Pforzheim und Mühlacker hören alle bisherigen Postfahrten auf dieser Route auf und es treten am gleichen Tage tägliche dreimalige Eilwagenfahrten zwischen Wildbad und Pforzheim und zweimalige (wie seither) Postfahrten zwischen Calw und Pforzheim ein. Abgang in Wildbad nach Pforzheim: 8¹⁵ M., 11³⁰ VM. und 4 NM. Ankunft in Pforzheim: 11³⁰ VM., 2¹⁵ NM., 6¹⁵ Ab. Abgang in Pforzheim nach Wildbad: 6¹⁵ M., 1³⁰ NM., 5¹⁵ Ab. Ankunft in Wildbad: 9⁰ VM., 4¹⁵ NM., 8³⁰ Ab. Es ergibt sich aus diesen Fahrten auch eine dreimalige Verbindung Wildbads mit Stuttgart. — Die Postfahrten zwischen hier und Pforzheim sind folgendermaßen festgestellt: Abgang in Calw: 6 U. M. und 3³⁰ NM. Ankunft in Pforzheim: 9 VM. (zum Anschluß an die um 9¹⁵ VM. nach Karlsruhe und um 10³⁰ VM. nach Mühlacker, Hall, Stuttgart etc. abgehenden Züge), und 6¹⁵ Ab. (zum Anschluß an die um 7¹⁵ Ab. nach Stuttgart und 8³⁰ Ab. nach Karlsruhe etc. abgehenden Züge). Abgang in Pforzheim: 6¹⁵ M. (sofort nach Ankunft der beiden ersten Züge von Karlsruhe, Stuttgart etc.) und um 3³⁰ NM. (mit Anschluß des um 3³⁰ NM. von Karlsruhe und um 1³⁰ NM. von Stuttgart etc. eintreffenden Zugs). Ankunft in Calw: um 10 VM. (zur Influxion auf die Posten nach Böblingen, Herrenberg, Ulbingen u. s. w.) und um 6¹⁵ Ab. (zur sofortigen Influxion nach Wildberg, Nagold, Freudenstadt).
 Vom 1. Juni d. J. an fahren die Neckardampfsboote ab in Heilbronn Morgens 7 Uhr nach Ankunft des ersten Zugs von Stuttgart; in Heidelberg Morgens 7 Uhr 10 Minuten nach Ankunft des ersten Zugs von Mannheim.
 — Stuttgart, 26 Mai. Die ersten Kirichen sind heuer Donnerstag, den 21. Mai, zu Markte gebracht worden. (Schw. M.)
 — Das Aufhören der Spielbank in Baden ist nun auf den 31. Oktober 1866 (nicht erst 1867) festgestellt. Der Pächter hat bis zu diesem Termin mehr als das Doppelte von seither, nämlich 700,000 Fr. jährlich, an die Badelasse zu bezahlen.
 — Die Eisenbahnstrecke Waldshut-Konstanz wird am 15. Juni d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.
 — Frankfurt a. M., 25. Mai. Der gestern hier versammelte Ausschuss des deutschen Abgeordnetentages hat beschlossen, diesen auf den 20. und 21. Juli hierher einzuberufen. Auf die Tagesordnung sind gesetzt: 1) Schleswig-Holstein, 2) Deutschlands Interesse an der polnischen Frage, 3) die Bedeutung der preussischen Verfassungsfrage für Deutschland, 4) Organisation des Abgeordnetentages, insbesondere mit Rücksicht auf die Förderung der gemeinsamen deutschen Gesetzgebung. Der Ausschuss wird schon am 18. Juli hier abermals zusammentreten. — 27. Mai Der württembergische Abgeordnete Probst ist aus dem Ausschuss des deutschen Abgeordnetentags ausgeschieden. (Schw. M.)
 — München, 27. Mai. Die Bair. Z. schreibt offiziell: Se. M. der König haben geruht, den Landtag auf den 15. Juni d. J. einzuberufen. (Schw. M.)
 — Chemnitz. Aus Dresden geht dem „Chemnitzer Tagblatt“ folgende Mittheilung zu: „Wir hören hier die Hoffnung aussprechen, es werde gelingen, die Zollfrage in allgemein befriedigender Weise zu lösen. Erhaltung des Zollvereins, Vertrag mit Frankreich, große Erleichterung des Verkehrs mit Oesterreich.“ (S. auch Berlin.)
 — Berlin, 26. Mai. Der Volksz. wird als bestimmt mitgetheilt, daß Hr. v. Beust hier mit seiner handelspolitischen Mission, das heißt: Mission gegen den französischen Handelsvertrag im Interesse Oesterreichs, Mügig gescheitert sei. — Gestern fand ein Ministerrath statt, der von 1—5 Uhr Nachmittags dauerte. Wie man vernimmt, war Gegenstand dieser Berathung die Antwort, welche auf die

Adresse ertheilt werden soll, die dem König Seitens des Abgeordnetenhauses zugegangen ist.
 — Berlin, 27. Mai. (Tel. d. Schw. M.) Abgeordnetenhaus. Grabow verliest das Antwortschreiben des Königs, unkontrafignirt, durch Bismarck übersandt, zugleich mit Ankündigung königlicher Botschaft. Die Adresse stimmt nicht mit den Versicherungen der Treue überein. Die Lage des Landes sei ihm wohl bekannt. Preussens Könige haben offeneres Auge und Herz für das Volk. Die Thatsache steht fest, daß der Minister unterbrochen worden sei, damit sei Disziplinargewalt beansprucht. Auch die Adresse umgebe diesen Punkt; selbstverständlich sei der Minister nicht der Disziplinarmacht unterworfen. Die Behauptung, daß die Minister den Zweck der Sitzung vereitelt, sei grundlos. Das Haus habe durch seine Adresse die Hoffnung gemeinsamen Wirkens abgeschnitten. Die Minister treffe nicht Verantwortung für die Nichtberatung des Budgets. Die Behauptung verfassungswidriger Grundsätze der Minister sei thatsächlich unhaltbar, nicht einmal ein Versuch des Nachweises sei gemacht. Die Haltung in auswärtigen Fragen hat Nicht tief betrübt. Einige Abgeordnete haben sich so weit vergessen, mit Entziehung der Mittel für Krieg zu drohen. Preußen ist nicht isolirt als andere Mächte. Es ist ein unberechtigter Versuch, den Kreis der verfassungsmäßigen Rechte zu erweitern. Solchem Bestreben ist mit allem Ernst entgegen zu treten, die Macht der Krone ungehämtert zu erhalten. Der Schwerpunkt sei nicht zu verlegen. Der Wunsch eines Ministerwechsels sei Anbahnung der Alleinherrschaft des Hauses. Die Minister haben Mein Vertrauen, ihre Handlungen meine Zustimmung. Ich danke ihnen, daß sie der verfassungswidrigen Machterweiterung des Hauses entgegengetreten. Ein Resultat dieser Session ist nicht zu erwarten. — v. Hoverbed konstatirt die fehlende Gegenseitigkeit, die Antwort entziehe sich also jeder Verhandlung. Eulenburg verliest eine königliche Botschaft, welche den Schluß auf 2 Uhr im weißen Saale ankündigt. Eulenburg verläßt den Saal. — Nachmittags. In der von dem Ministerpräsidenten v. Bismarck (beim Landtagschluß) verlesenen Thronrede heißt es u. A.: Das Abgeordnetenhaus sei durch seine Adresse vom 29. Jan. d. J. in einen schroffen Gegensatz zu der K. Staatsregierung getreten, und ungeachtet der Antwort des Königs in dieser Haltung verblieben. Es habe der Verständigung widerstrebt, habe durch seine Verhandlungen über die auswärtige Politik die Wirksamkeit der Regierung zu lähmen gesucht und dadurch die Aufregung in den an Polen grenzenden Provinzen gesteigert; es habe die Entstellungen der Gegner Preussens aufgenommen und Besorgnisse vor äußeren Gefahren und kriegerischen Verwicklungen erregt, zu denen die vorhandenen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten keine genügende Veranlassung geben; es habe in der letzten Adresse die Mitwirkung überhaupt versagt. Damit sei der Schluß der Berathung unvermeidlich geboten. Die Regierung behalte sich ihre Entschliessung vor, wie die unerledigten Finanzgesetze zum Abschluß zu bringen seien, und hoffe auf bereinstimmige Verständigung mit der Landesvertretung.
 — Lemberg, 26. Mai. Nachrichten aus Kamjenez Podolski vom 24. zufolge herrscht daselbst, sowie überhaupt in Podolien, Ruhe. (Hiernach wären die Nachrichten von einem in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai dort erfolgten Ausbruch eines Aufstandes vollständig erunden.) (Schw. M.)
 — Krakau, 23. Mai. Im Distrikt Rawa haben am 13., in Babeko am 14. Mai und in Kozniowice an demselben Tage die Insurgenten glücklich gekämpft. Dremkowski soll am 18. bei Czerzef geschlagen sein. In Polhynien haben die Insurgenten am 17. Zwiesel besetzt. (Fr. A.)
 — Polen. Warschau, 26. Mai, Abends. General Annenkov meldet auf telegraphischem Wege aus Kiew, daß nach der Niederlage der Insurgenten bei Mitropol dieselben sich in die Wälder zu retten suchten, wo sie aber von den Bauern aufgehalten wurden, welche deren bereits 70 nach Witomir eingebracht haben. — Die vereinigten Banden an der Grenze der Distrikte von Rodomyzl und Druuz sind am 17. Mai gänzlich aufgelöst worden. — Po-

dosen und Kiew sind ruhig und in dem Distrikt Sitomir ist die Ordnung wieder hergestellt.

Rußland. Petersburg, 19. Mai. Der „Russische Invalide“ hebt hervor, daß die neuesten Erfolge der Truppen in Lithauen gegen die Insurgenten theilweise auch der energischen Mitwirkung der dortigen Bauernbevölkerung zu verdanken seien, welche noch immer „das tiefe Gefühl des ganzen Gewichtes der polnischen Herrschaft“ besäßen. Den Truppen werde ihre Aufgabe dadurch wesentlich erleichtert.

Türkei. Kairo, den 21. Mai. Eine Feuersbrunst hat den Bahnhof von Vermah zerstört; es sind dabei 40 Menschen umgekommen. Der Vicekönig hat Geld vertheilen lassen und versprochen, auf seine Kosten die abgebrannten Häuser wieder herzustellen.

England. Die Frankfurter Europe meldet: Das erste Protokoll, die Bilanz des griechischen Thrones konstatirend, wurde am 22. Mai in London unterzeichnet. Ein zweites Protokoll, die Zustimmung der Schutzmächte zur Wahl des dänischen Prinzen und zu der Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland aussprechend, wird noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden.

Amerika. Den letzten Posten aus Port Royal zufolge hat die Thürmpanzerflotte Ordre erhalten, über die Charlestoner Barre am 2. u. 4. ds. vorzudringen. Man sieht in dieser Bewegung das Anzeichen einer Wiederholung des Angriffs auf jene Stadt. — Die Nachrichten vom Mississippi lauten günstig für die Waffen der Union. Admiral Porter hat am 3. d. die Forts bei Grand Gulf, woselbst die Rebellen mit starken Festungsbauten beschäftigt waren, eingenommen. In seinem Bericht an den Marineminister sagt Porter: „Grand Gulf ist der stärkste Platz am Mississippi. Wäre es dem Feinde gelungen, seine Befestigungswerke gänzlich zu vollenden, keine Flotte wäre im Stande gewesen, den Platz zu nehmen. Bei seinem Rückzuge hatte der Feind die Kanonen vernagelt und die Munition in die Luft gesprengt.“ — Newyork, 13. Mai. Der unionistische General Grant hat die Rebellen vier Stunden südlich von Port Gibson (am Mississippi, südlich von Grand Gulf) geschlagen. Der Sieg ist vollständig; 12,000 Unionisten besetzten den äußersten Punkt des Flusses Port, und zerstörten die Brücke in der Nähe des weißen Hauses. — Man versichert, daß das Corps des Generals Grant das des Generals Jackson am Mississippi umringt hat. Die Conspirationen können nur dadurch aus Vicksburg gelangen, daß sie sich einen Weg mitten durch die Unionstruppen bahnen. — Stonewall Jackson, der berühmte General der Rebellen ist an seinen Wunden gestorben, v. Dorn ebenfalls. — Hooker ward vom Kriegsminister Halleck gehindert, vorzurücken. Einem Gerücht zufolge hätte Lee die Absicht, den Fluß zu passiren, um Hooker anzugreifen. — Die Deutschen in Saint Louis haben in einem Meeting auf Absetzung des Kriegsministers und der kommandirenden Offiziere gedrungen.

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

Aus dem Stämischen.

(Fortsetzung.)

Die Edelfrau lehrte erfreut zur harrenden Duenna zurück, setzte sich neben sie und sagte leise: „Erzählt mir nun, liebe Ines, wie Ihr mir mit einem Mal das überschwengliche Glück bereiten konntet; wie Gottes Hand Euch in Eurem Suchen lenkte. Ihr seid doch sicher, daß man Euch nicht betrogen hat? — es wäre mein Tod!“

„Hört mich an, Sennora! Die Zeit ist kostbar, denn Domingo hat mir bei meinem Eintritt gesagt, der Herr Graf wolle alsbald mit Euch ausgehen.“

Domingo sagte Euch die Wahrheit — macht schnell!“

„Ich wußte heute nicht mehr wohin ich gehen und an wen ich mich wenden sollte. Kein Wunder Sennora, denn das unnütze Forschen dauert schon über vierzehn Tage. So wäunte ich wieder unberichteter Dinge zu Euch zurückkehren zu müssen, als eine alte Frau, die vor Eurer Heirath zuweilen im Hause des Grafen de Almata gearbeitet hatte, mich auf der Straße anredete, und sich nach Euch erkundigte. Ihr kennt sie wohl noch, Sennora, denn sie arbeitete zuweilen auch im Hause Eures Vaters.“

„Meint Ihr Theresa Costerlings?“

„Ja, sie selbst. Allmählich brachte ich das Gespräch auf Anna Canteels, und vernahm von Theresen, daß sie auf schlimme Wege

gerathen und zuletzt einen Soldaten geheirathet hatte, sowie daß sie jetzt ein Zimmer eines kleinen Hauses in der Klosterstraße bewohne. Ich begab mich in das spanische Quartier und entdeckte wirklich, obwohl mit vieler Mühe die Wohnung der Anna Canteels. O, Sennora, dieß Weib ist zu beklagen; sie ist bleich und abgehärmt wie ein Skelett, und dazu in einem unglaublichen Schmutze. Doch scheint das Herz der unglücklichen Soldatenfrau gut geblieben zu sein; denn sobald ich von Euch zu sprechen anfing, stürzten ihr Thränen aus den Augen, und sie flehte schluchzend um Vergebung. Von ihr vernahm ich denn, daß der Schatz, den Ihr ihr gelassen hattet, dazu diente, daß ihr von Euch anvertraute Kind während einiger Jahre auf dem Lande aufzuziehen und zu verpflegen. Später hatte Anna Canteels schlechte Bekanntschaften unter den Soldaten, und verfiel einem liederlichen Leben. Dann heirathete sie einen derselben, wahrscheinlich den schlimmsten; denn er hat ihr durch Schläge und Mißhandlungen den Schatz entrisen, der ihr anvertraut war. Doch lieferte sie das Mädchen nur unter der Bedingung aus, daß ihr Loos zuvor gesichert würde. Es wäre zu lang, Euch zu erzählen, welche rührende Geschichte von einem umgekommenen Soldaten und einem abgebrannten Dorfe sie ausfindig machte, und wie sie durch die Fürsprache reicher Leute im Waisenhause untergebracht wurde. Dies genüge übrigens für heute. Sie befindet sich noch im Waisenhaus, hier nebenan, und heißt unter den Mädchen die hölzerne Clara.“

„Die hölzerne Clara! Ein Spottname! Vielleicht ist sie dort Verfolgungen ausgesetzt?“

„Nein, man gab ihr nur diesen Namen, weil sie die Gewohnheit hat, sich so gerade und steif zu halten; jedes Waisenmädchen scheint einen solchen Beinamen zu erhalten, und da mag die hölzerne Clara noch zu den schönsten gehören. Doch ich will fortfahren, denn ich höre, daß man sich unten zum Ausgehen bereit macht. Kommt inzwischen an den Spiegel, Sennora, daß ich Euch ankleiden helfe. Das leise Sprechen ermüdet, denn ich kann kaum mehr. Während ich mich mit der weinenden Anna Canteels unterhielt, ging die Thüre auf, und ein Soldat mit langem Barte und wildem Neufnern trat taumelnd in das Zimmer. Es war ihr Mann; der betrunkene Kerl sah mich mißtraulich an und war sehr ungehalten, daß seiner Frau die Thränen über die Wangen rollten. Er rückte sie mit Gewalt vom Stuhle weg und schob sie in eine Ecke, wo er von ihr eine Erklärung über meine Gegenwart forderte. Die arme Anna leistete ihm Widerstand, doch bald sah sie sich durch seine Mißhandlungen gezwungen, Alles zu bekennen. Als bald verlangte der Soldat mit Ungestüm Geld, und wurde erst dann ruhig, als ich den Inhalt meiner Tasche in seine Hände geleert hatte. Auch versprach ich ihm wöchentlich eine kleine Summe zu schenken. So verließ ich ihn ganz besänftigt — doch hört, Sennora, der Graf kömmt die Treppe herauf. Zum Glück seid Ihr bereit mit ihm auszugehen.“

Wirklich trat der Graf freundlich und heiter herein und wartete einen Augenblick am Spiegel, bis seine Frau ihren Fuß vollendet hatte. Mit freudiger Verwunderung bemerkte er, daß ihre Augen strahlten und zuweilen liebevoll auf den seinigen hafteten. Er glaubte darin ein Gefühl von Dankbarkeit für seine Nachgiebigkeit von vornhin zu finden und ergögte sich an dem holden Anblick seiner Frau. Er nahm sie bei der Hand und sie verließen beide das Zimmer, um die Sennora de Beza de Santa-Cruz zu besuchen.

(Fortf. folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 28. Mai.

	fl.	fr.
Pistolen	9 39 1/2	— 40 1/2
Friedrichsd'or	9 56	— 57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 46	— 47
Rand-Dukaten	5 34	— 35
20-Frankenstücke	9 22 1/2	— 23 1/2
Engl. Sovereigns	11 45	— 49
Preuss. Kassenscheine	1 45	— 45 1/4

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Würt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 32 fr.
Preuss. Pistolen	9 fl. 51 fr.
Audere ditto	9 fl. 37 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 fr.
Stuttgart, 15. Mai 1863.	
K. Staatskassenverwaltung.	

Gottesdienste.

Am Dreieinigkeitsfest, den 31. Mai. Vorm. (Predigt): Herr Dekan Heberle. — Kinderlehre mit den Töchtern 1. Classe. — Nachm. (Bibelstunde): Herr Dr. Sunderl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

